

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf., die Spalte ober oder deren Raum 25 Pf., pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: „Pferdstraße Nr. 13.“

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gatz in Elbing. Verantwortlicher Redacteur M. Gindorf (Städt.) in Elbing.

Nr. 130.

Elbing, Sonntag

5. Juni 1892.

44. Jahrg.

Abonnements auf die Altpreußische Zeitung

mit den Gratisbeilagen „Der Hausfreund“ und „Illustr. Sonntagsblatt“ für den Monat Juni werden von allen Postämtern zum Preise von **65 Pfennig** angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis **55 Pfennig**. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einreichung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband. Den Anfang des vorzüglichen Romans **„Das Wort der Mutter“** von A. Söndermann liefern wir den neu hinzutretenden Abonnenten auf Wunsch **gratis und franco** nach. Probe-Nummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung. Die Expedition.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag Abend.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 3. Juni. Die Ankunft des Zaren in Kiel dürfte gegen 10 Uhr Morgens am Pfingst-Dienstag erfolgen. Der Zar wird im königlichen Schlosse abgeholt und zu seinen Ehren dürfte in demselben am Abend ein großes Bankett stattfinden. Der russische Votschafter Graf Schadow wird mit allen Mitgliedern der Botschaft zur Begrüßung des Zaren nach Kiel reisen; ebenso wird sich dorthin der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall von Wiberstein, begeben. Kaiser Wilhelm wird von den Herren seines militärischen Hauptquartiers, dem Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Eulenburg u., begleitet sein.

Göttingen, 3. Juni. Die philosophische Fakultät hat sich für die Zulassung der Frauen zum Unversitätsstudium zunächst als Hospitanten ausgesprochen.

Paris, 3. Juni. In Folge des Erkenntnisses des Staatsraths, daß der Erzbischof Gouthesoulard durch Veröffentlichung des Wahlkatechismus einen Mißbrauch seiner Amtsbefugnisse begangen habe, hat der Kultusminister die Bezüge des Erzbischofs suspendirt. — Der Präsident Carnot gab zu Ehren des Königs von Schweden ein Dejeuner, zu welchem 36 Gäste geladen waren. — Die Studenten von Nancy übersandten ihren Kommilitonen in Rom ein Telegramm, in welchem sie den letzteren ihren Dank für die befundenen Sympathien sowie ihre Wünsche für das Wohlergehen der italienischen Studenten aussprechen.

London, 3. Juni. Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai sind in Wusung (Provinz Shanghai) gegen die Christen gerichtete Maueranschläge angehetet worden. — Die chinesischen

Behörden hatten energische Maßregeln gegen die Urheber derselben ergriffen. In der Provinz Hunan seien ebenfalls Maueranschläge angehetet worden, welche eine noch heftigere Sprache gegen die Christen führten.

Kopenhagen, 3. Juni. Baron Reedtz-Thott ist heute zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Rom, 2. Juni. Die Gedankenspiele für Garibaldi gestaltete sich zu einer glänzenden Kundgebung. Eine Störung erfuhr dieselbe dadurch, daß in einem mit Menschen dicht gefüllten Zimmer der Fußboden einstürzte, wodurch 10 Personen verletzt wurden.

New-York, 3. Juni. Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Valencia (Venezuela) hat in der Nähe der Stadt eine Schlacht stattgefunden, in welcher Präsident Palacio geschlagen wurde.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 3. Juni. — Die Sozialdemokraten haben über 58 Berliner Lokale den Boycott verhängt.

— Gegenüber der von dem Rector A. H. Wardt in einer Versammlung in Zwickau ausgestellten Behauptung, der Commandeur eines brandenburgischen Regiments habe dem Kriegsminister sämtliche Gewehre seines Regiments als unbrauchbar zur Verfügung gestellt, erklärt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ auf Grund eingehender Erkundigungen an den Stellen, die von einem solchen Vorgange, falls derselbe überhaupt möglich wäre, wissen müßten, sei nicht das mindeste davon bekannt. — Die antijemtliche „Staatsbürger Zeitung“ erzählt, daß noch gestern Abend eine Anzahl von Personen zusammengetreten sei, welche 15.000 Mk. gezeichnet hätten, um durch Hinterlegung dieser Summe die Freilassung Alshwards aus der Haft zu bewirken.

Worms, 3. Juni. Die gestrige sozialdemokratische Versammlung, worin der Abgeordnete Moltenbutz sprechen wollte, verlief äußerst tumultuös. Troßdem die Versammlung als öffentliche mit freier Diskussion angekündigt war, wollten die Sozialdemokraten die christlichen Arbeiter und Studenten nicht zulassen. Letztere drangen gewalttham in den Saal. Die Sozialdemokraten bewarfen die Eindringenden mit Bierseidel und erhoben ihre Stöße zum Kampfe. In Folge dessen löste der Polizeikommissar die Versammlung auf. Einem Nichtsozialdemokraten soll die Pulsader durchschnitten worden sein.

Hannover, 4. Juni. Syndikus a. D. D. St. r. Meyer von 1882 bis 1891 Vertreter der Stadt Hannover im Herrenhause, ist gestorben.

Braunschweig, 3. Juni. Durch Reskript des Regenten ist der 21. ordentliche Landtag des Herzogthums Braunschweig heute geschlossen worden.

Ausland.

Frankreich, Paris, 3. Juni. Die Hereskommission der Deputirtenkammer nahm heute nach Entgegennahme von Darlegungen des Kriegs-

ministers Freycinet die Gesekentwürfe betreffend die Verjüngung des Offiziercorps und die Erhöhung des Militärdienstes in der Reserve der aktiven Armee um 3 Jahre an.

Italien, Rom, 3. Juni. Die Budgetcommission der Deputirtenkammer begann heute die Verathung der Vorlage betreffend das Budgetprovisorium. Drei Mitglieder der Opposition beantragten, die Vortrage zu stellen, ob die Deputirtenkammer in die Verathung der Budgetvorlage eintreten solle. Sonnino und mehrere andere Deputirte beantragten, das Budgetprovisorium auf einen Monat einzuschränken. Ein Beschluß wurde heute noch nicht gefaßt. Morgen werden mehrere Minister in der Budgetcommission erscheinen, um Ausführungen zu geben. Die Opposition bezieht in der noch unter dem früheren Ministerium gewählten Budgetcommission eine große Mehrheit.

Coloniales.

— Der Kaiser hat im Namen des Reichs den bisher mit der commissarischen Verwaltung des Konjuls in Zanzibar betrauten Konjul Anton zum Konjul daselbst ernannt.

— Der kaiserliche Commissar für Togo, v. Buttammer wird sich am 4. d. M. von Hamburg auf seinen Posten begeben. Mit ihm wird Dr. phil. Gruner, welcher zum Leiter der Station Mithahöhe bestimmt ist, die Reise antreten.

London, 2. Juni. Ein heute zur Vertheilung gelangtes Blaueuch enthält eine Anzahl Depeschen, betreffend die Vorgänge in Uganda. Das erste Telegramm ist vom 18. April datirt und von dem englischen Konjul in Zanzibar an Lord Salisbury gerichtet. In demselben werden die französischen Missionären in Zanzibar zugegangenen Nachrichten über die Niedermegehung französischer und einheimischer Katholiken in Uganda, für welche Kapitän Lugard und die Beamten der Englischen Ostafrikanischen Gesellschaft verantwortlich gemacht worden seien, wiedergegeben. Lord Salisbury fragte am 28. April wegen der Quelle dieser Nachrichten an und erhielt zur Antwort, daß dieselben Berichten des französischen Bischofs in Uganda und des Lieutenant Langheld entstammten. Am 16. Mai meldete der englische Konjul in Zanzibar nach Bericht aus englischer Quelle, daß große Kämpfe in Uganda stattfänden und daß Kapitän Lugard Waffen und Munition nöthig haben würde. Die Englische Ostafrikanische Gesellschaft übermittelte am 16. Mai ein Telegramm aus Mombassa, nach welchem Lugard unter Vorbehalt der Genehmigung seitens des Rhedive tausend Mann gut bewaffneter ägyptischer Truppen unter Befehl Selim-Bey's anwerbe, welche unter der Flagge der Gesellschaft kämpfen sollten. Wie kirchliche Pariser Blätter wissen wollten, hat der Papst seinen Gesandten bei den fremden Mächten einen Bericht über die Behandlung der katholischen Missionen in Uganda zugehen lassen mit der Anweisung, denselben den Regierungen zu unterbreiten und gegen die Ver-

letzung der Freiheit der afrikanischen Missionen Verwahrung einzulegen.

Dar-es-Salam, 2. Juni. Der Dampfer „Kaiser“, an dessen Bord sich der Leiter der Colonialabtheilung, Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser befunden hat, ist heute hier eingetroffen. Geheimrath Kayser hatte den Dampfer bereits in Tanga verlassen.

Hof und Gesellschaft.

Ober-Glogau, 3. Juni. Der Kaiser ist in bestem Wohlbefinden um 6 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von Fürst Radolin und Graf Oppersdorf empfangen. Der Kaiser begab sich alsdann nach dem Schlosse, wo später ein Diner zu 60 Gedecken stattfand.

— Der Kaiser verlieh den Mitgliedern der Niederländischen Gesandtschaft Orden und dem Niederländischen Gesandten selbst schenkte er sein photographisches Bildniß in kostbarem Metallrahmen. — Der Fürst von Neufj. L. feiert am 11. Juli sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Auf Wunsch des Fürsten unterbreiten alle köstlichen Festlichkeiten.

Bamberg, 3. Juni. Der Erbprinz zu Leiningen überbrachte dem heiligen Namen-Regiment Kaiser Wilhelm II., König von Preußen das dem Regiment von dem Kaiser geschenkte lebensgroße Porträt desselben.

Best, 2. Juni. Wie hier verlautet, hat der Papst durch den Nuntius Galimberti dem Kaiser Franz Josef aus Anlaß des 25jährigen Krönungs-Jubiläums ein eigenhändiges Begrüßungsschreiben überreichen lassen.

Paris, 3. Juni. Prinz Ferdinand von Bulgarien traf gestern Abend hier ein und reiste nach kurzem Aufenthalt mit der Prinzessin Clementine nach Ghanthly ab.

Bukarest, 3. Juni. Der Ministerpräsident Catarci setzte heute beide gesetzgebenden Körperschaften von der Verlobung des Thronfolgers Prinzen Ferdinand mit der Prinzessin Marie von Edinburgh offiziell in Kenntniß. Die Mittheilung wurde in beiden Häusern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Präsidenten gaben der Freude über dieses Ereigniß Ausdruck und werden den Eltern der hohen Verlobten die Glückwünsche des Parlaments übermitteln. Morgen empfangt der Kaiser die Bureaus der Kammer, um deren Glückwünsche entgegenzunehmen.

Pfingstwanderung.

Von Kurt Karsten.

Das Pfingstfest ist von jeher als das eigentliche Wanderfest betrachtet worden. Wer sich irgend aus seinen vier Pfählen losmachen kann, der zieht hinaus in die freie Natur. Wer nicht durch Krankheit an's Heim gefesselt ist, der atmet Frühlingsluft zum Pfingstfest ein. Das war schon vor einigen hundert Jahren so, auch schon der Dichter Logau befieng den Wandermonat Mai und das Pfingstfest, wo die Leute in den Wald ziehen. Aber wie herrlich leuchtet uns auch zum Pfingstfest der Wald in seiner ganzen Pracht entgegen! Die Roskistanie schimmert im

Fenilleton.

Es muß doch Frühling werden. Eine Pfingstgeschichte

von Kurt Ehrenfried Deude.

Nachdruck verboten.

Es ist in einem engen Gässchen, wohl vier oder fünf Treppen hoch. Ein beschiedenes, ja fast ärmliches Stübchen, aber doch freundlich und sauber. Wie morgengoldig leuchtet die jungfräuliche Pfingstsonne zwischen den halbgeöffneten spiegelblanken Fensterchen herein, vor denen draußen, durch eine schmale Schür vor der Tiefe geschützt, Kosmarin und Reseda blühen, während innen blüthenweiße Vorhänge eine freundliche Umrahmung geben. Den ganzen Giebelausbau erfüllt ein breiter mehrstufiger Fensterrahmen mit Tisch und Stuhl, und oben an der Wand hängt ein großer draungefärbter Holzkäfig. Aber er steht leer und die Thür ist geöffnet. Sein Inbasse, ein bunter Vogel, der wohl früher mal ein Waldvogel gewesen sein mag, sitzt jetzt draußen, in Licht und Luft badend, front und freit auf dem irdenen Kosmarintopfe und wiegt sinnend das Köpfchen. Bieleicht denkt er vergangener Zeiten, da er noch ein freier, frühlicher Singvogel war und Lenzeswochen im grünen Waldesdom feierte. — Armer Vogel! Warum er wohl nicht davonfliegt? Hat man ihm vielleicht grausam die Flügel gekürzt? Oder hat er das Fliegen in der jahrelangen Gewohnheit des Kerkers — verlernt? ... Was kümmerst's uns! Es ist so sonntäglich heute! so pfingstkerlich! Eben noch tiefste Sabbathstille und nun die feierlichen Glockenklänge, die zugleich mit dem goldenen vollen Sonnenstrome hereinfluthen in das trauliche deutsche Stübchen. Fast sieht es aus wie ein Dichterstübchen! Und doch ist der alte weißhaarige Mann, der dort, tief übergebogen und das müde Haupt wie sinnend gegen die Faust gestützt, im altvärterischen Sorgenstuhle vor dem braunen Kachelofen hockt, kein Dichter und Denker, ja nicht einmal ein Hungerleider, der sich glücklich schätzen muß, kann er zu seinem Stücklein Brod auch einmal einen Apfel beißen! — Es ist der

alte Wiegand. Vor Jahren war er Gelber bei der Stadtkapelle; nun kann er mit den steifen Fingern kaum hin und wieder noch seltsame Träume dem alten Flügel entlocken, der schon zu Ugrohwarer Zeiten das Brunkstück des vorjüdischlichen Familien-Hausrathes ausmachte. — Woran mochte er wohl denken, der alte Mann? Ist er auch so ein gefangener müder Vogel, der nicht mehr davonfliegen kann, weil er sich die Schwingen der Jugend am rauhen Leben, an seinen Ecken und Kanten, allmählich abgestoßen hat? O ja! Auch er ist mal jung und frei gewesen, freier wie draußen in der Freiheit sein Zeigis, der das Fliegen verlernt hat. Auch er hat einst Schwingen gehabt, Schwingen so stark und jugendlich wie nur Eines! Und nun? Was ist geworden aus seinen Träumen? Winter auf Winter ist vergangen, Lenz auf Lenz ist gekommen und das liebliche Pfingsten, das was mit lust- und duftegebenden goldenen Hoffnungsaltern in die Menschenherzen einzieht und Jung und Alt erfüllt mit neuer Lust und Lebensmuth: ihm bringt es keinen Frühling mehr. Seine Jugendträume — bildete er sich doch ein, ein großer Künstler zu sein, ein zweiter Beethoven ... o, nein, nein, nein — ein erster Wiegand! ein Tonheros, der Bach und Beethoven in sich vereinte! der mit den Offenbarungen seines Genies, in Tönen die Menschen erschütterte und mit dem Ruhm seines Namens eine Welt einst erfüllen wollte ... seine Träume sind Schäume gewesen: nichts hat sich erfüllt von alledem. Ein Genie zu sein und das Kainszeichen auf der Stirn zu tragen — das ist nichts, denn das Genie weiß, wo für es dieses Brandmal trägt. Aber ein verkanntes Genie zu sein — armer Alter! — das ist traurig, furchtbar! Nun, er hat sich ja den Ruhmdurst abgewöhnt seit Jahren! und sie, die treue Gefährtin seines verkehrten Lebens, um deren Glück er gearbeitet und gerungen hat — die ruht längst da draußen unter dem stillen Hügel. Und nun soll er auch sein Lehtes verlieren — sein einziges Kind, seine Tochter, den einzigen Trost und die Stütze seines Alters. Sie liebt einen Künstler. Einen Künstler! Was ist ein Künstler? Ein Genie! Bieleicht ein verkanntes Genie wie er! Ein Genie, das der Menschheit um so Größeres leistet, je mehr es — Unglück hatte, je

tiefer es das Glend des Lebens auskostete und hinabtauchte in die Abgründe des Daseins. Das Auge nur, das den Grund des Meeres erschaut, vermag auch die Wunder der Tiefe zu spiegeln, das Herz allein, das die Nachtschauer des Schmerzes und der Verzweiflung fühlte, die Räthsel der Seele zu enthüllen. Auch Heinrich hat das „Glück“ des Künstlers gehabt — unglücklich zu sein. In Sorgen und Noth, ja in trüben Stürmen seiner Jugend ist ihm sein Talent geboren und gewachsen und sein Charakter erstarkt. Er ist ein echter Künstler. Und wenn ein Vater sein Kind so einem echten jungen Künstlerblute anvermählt, so vermählt er's eben so oftmals — dem Unglück. — Dann ist der alte Mann allein, ganz allein! Und wenn er auch nicht Hunger und Noth leiden muß, was hat er noch von der Welt! — Aber still davon! Das sind keine Pfingstgedanken! ... Wie blühen im Sonnengolde draußen die grauen Schieferdächer, wie leuchtet die goldene Luft, wie zwitschert und jubilt es unten in den blühenden Gärten, das auch ihm — er mag nun wollen oder nicht — das alte treue Herz unter dem faden-scheinigen Nothelb als sonst wohl pocht. Er erhebt sich mühselig und wandt aus Fenster. — Welche stolze, bunte Schaar reichgekleideter Kirchgänger, die sich rechts vom Marktplatz herein in die stille Gasse ergiebt. Sieh, da ist auch sein Töchterlein darunter! Ha, wie ist er stolz auf sie! Wadres Mädel! Wie sie da an der Rolandssäule vorüber so pfingstlich sitzjam über die Gasse schwebt — ist sie nicht das ganze blutwarne Ebenbild der Mutter? — Aber wen trifft sie da? — Ei! ist das nicht der Heinz, ihr Verlobter? Teufel aber, was hat der Bursch — ist ja ganz außer Rand und Band, fährt und suchelt da in der Luft herum, als wöllt er — was einen Brief? ... na, das scheinen schöne Nachrichten zu sein — Wetter Clement! das Mädel fällt ihm um den Hals! Da schlag doch das Donnerwetter drein — 17 Jahre erst alt und auf offener Straße? Was sollen die Leute von mir denken! ... Und jetzt — Himmel und Kontrabaß! — sie lacht und klatscht ihm mit beiden Händen ins Gesicht, gibt ihm volgo und recte eine Ohrfeige, und er — lacht wieder, freut sich noch ob dieses Liebesbeweises! das nenn' ich

eine Pantoffelgeneration! Und jetzt — jetzt dreht sie um und löst ihn stehen, wie einen Schulhuben stehen und stürmt mehr als sie läuft, auß's Haus zu. Gleich muß der Wildfang oben sein! ... Tic, tac — tic, tac — tic, tac — Nur noch wenige Schläge — wart, wart — gleich muß sie eintreten. O, wie er die Sekunden zählt, der wackre gute Mann! Ist doch das wilde Mädel sein ganzer Stolz, seine einzige Freude auf der Welt. — Jetzt wartet es draußen auf der Steige — zwei, drei kurze Schritte — die Thür geht auf — da ist sie, da liegt sie an seinem Halbe. — Aber, Gretchen, was ist mit Dir? Du weinst ja, schluchzst, als wär Dir Dein Herzlein zerbrochen — ? ... Es waren Freudenthränen. Um es kurz herauszusagen: Heinrich hatte sich an einem Preisaus schreiben betheiligt und war glücklicher Sieger. Nicht allein, daß ihm der Chorenpreis zuerkannt und er mit der Ausfühung seines Entwurfs betraut wurde: nein, das Werk des jungen unbekanntes Bildhauers hatte in der Hauptstadt ein solches Aufsehen erweckt, daß ihm gleichzätzig eine Fülle von Aufträgen zugeing, die ihm Arbeit, Ehre und Brod nicht allein für sich und sie, die Pfingsten über's Jahr sein Weib werden sollte, nein, auch für den alten Vater auf lange hinaus gewährten. — Nun kam auch Heinz. Da konnte der wackre Alte nicht länger den Griesgram heraussteden: er schüttelte ihm die Rechte, gab feuchten Auges sein Segenswort und legte ihre Hand in die seine. Nun war Pfingsten, das so oft an ihm vorübergezogen, doch noch gekommen und hatte auch bei ihm einmal „Halt“ gemacht. Und wenn die schönen Hoffnungskelme, die ihm das Schicksal einst in die Brust gelegt hatte, auch längst in des Lebens Sonnengluth und Sturmestagen verdort und verweht waren, so blühte bieleicht in seinen Kindern und Enkeln auf, was ihm selbst eine Laune des Geschicks verweigert hatte. Und als die Dämmerstunde kam und die Kinder ihn huten, zur Feier des Tages sich doch auch eine Freude zu gönnen, da setzte er sich an seinen geliebten Flügel und spielte das schöne Geibel'sche Lied: „Es muß doch Frühling werden!“ Das war seine Pfingstfreude!

prunkenden Weiß ihrer Blüten, gleich Welchnachtskerzen im Grün der Natur. Buche, Eiche, Birke und Ahorn haben sich erschlossen. Freilich kommen diese Blüten weniger zur Geltung, weil dichtes Laub sie verdeckt, nur die Birke zeigt herausfordernd den düstigen Blütenflor, der aber sehr oft schon zum Pfingstfest abgeblüht ist. Aber gleichwohl! Das saftige, dem Auge so wohlthuende Grün der Blätter allein schon wirkt wunderkräftig.

Aber wie ganz anders leuchtet uns der Frühling bei der Lärche, bei der Fichte, der Kiefer, dem Wacholder entgegen. An ihren lichten Maitrieben treten die Blüten wie rothe Perlen hervor und geben dem düsteren Nadelholz ein lichteres, zauberhaftes Aussehen. Aber auch wenn wir zum Boden schauen, erfreut uns der Wald durch seinen pfingstfestlichen Schmuck. Die purpurene Fiedelbeere hat sich gar prächtig entfaltet und wir betrachten den bunfarbigen Teppich des Waldes im wonnigen Morgenrot der wohlriechenden Früchte, welche die Natur in üppigster Fülle uns gratis bietet.

Und wie im Wald, so auf Feld und Flur. An den Feldrändern entwickeln sich die weithin leuchtenden goldenen Roggenblüten, die farbigen Weizen; auf Weiden winken uns Luzerne und der gelbe Senfentgegen. Und wenn wir das junge Getreide auf den Feldern betrachten, so verbindet sich bei uns die Freude über den schönen Anblick des saftigen Grüns mit der wonnigen Zuversicht des Reichthums, der aus dem Gebeihen der Feldfrüchte entspringt. Wald, Feld, Wiese! Alles ist bunt von Blumen, überall Lachen und fröhliches Fortentfalten. Ein heller Jubel durchdringt die ganze Natur, die ein wahres Hochzeitskleid angelegt hat. Und sind wir Menschen allein es, die sich dieses Jubels freuen? Auch die Thiere schließen sich der Feier an. Mächtige man nicht dem Schmetterling einen wahren Wonnetaumel ansehen, wenn er von Blume zu Blume fliehet, überall in ungerirter Weise sich ergötzt! Hört sich das Surren und Summen der Käfer nicht gar lustig und fröhlich an! Und nun gar erst die Vögel in den Lüften! Die ganze Natur scheint aufzuathmen, die Sängler in Wald und Au jubeln in den lichten Tag hinein, als ob sie einen Wettkampf um das schönste Lied von der Erde Herrlichkeit ansprechen. Es schwirrt in den Lüften, das Zwitschern und Singen nimmt kein Ende. Und selbst, wenn das Pfingstfest, wie heuer in den Juni fällt, wenn schon eine beinahe sommerliche Gluth und Schwüle über der Natur lagert, der erste Frühlingssommer von der Erde gewichen ist, dann ist immer noch soviel Herrlichkeit übrig geblieben, daß wir aufjauchzen können über die Schönheit der uns verschönernden wonnigen Pfingstnatur. Sinkt der Abend hernieder, so atmet Alles Ruhe und Frieden. Und löst sich selbst aus grauem Wolfenkleider ein Gewitter los, das einen Aufbruch in die ganze Naturfreundlichkeit hinein trägt, so nimmt dieses Naturchauspiel für uns zu Pfingsten eine besondere Bedeutung an. Es ist demselben zum Pfingstfest jenes Schreckhafte genommen, das sonst ein Gewitter auf die furchtsame Menschheit zu haben pflegt.

Elbinger Nachrichten.

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 4. Juni.

[Oberbürgermeister - Gehälter.] Max von Forckenbeck bezog als Oberbürgermeister von Berlin ein Gehalt von jährlich 30,000 Mark. Die Gehälter der Oberbürgermeister und Bürgermeister einer Reihe größer Städte belaufen sich auf folgende Beträge: Breslau 19,000, Köln 18,000, Königsberg 15,000, Leipzig 15,000, Frankfurt a. M. 15,000, Düsseldorf 15,000, Elbing 8,000, Stettin 13,500, München 13,200, Elberfeld 13,000, Bremen 12,000, Halle 12,000, Erfurt 12,000, Altona 12,000, Rastatt 12,000, Aachen 12,000, Posen 10,500, Dortmund 10,500, Krefeld 10,500, Dresden 10,500, Chemnitz 10,500, Augsburg 10,100, Kiel 10,000, Wiesbaden 10,000, Stuttgart 10,000, Mannheim 10,000, Nürnberg 9,600, Hannover 9,000, Würzburg 8,000, Regensburg 8,000, Karlsruhe 8,000, Darmstadt 8,000, Oldenburg 7,200, Schwerin 6,600, Danzig 15,000 Mark.

[Zur Sonntagssruhe.] Um vielfachen Wünschen aus unrerem Befehrskreise zu entsprechen, drücken wir nachstehend die Bestimmungen über die Sonntagssruhe, die am 1. Juni in Kraft treten soll, und die wir bereits vor einigen Wochen veröffentlicht, wieder ab. Im Einzelnen sind mit dem Minister des Innern, dem Cultusminister und dem landwirtschaftlichen Minister hat der Handelsminister an die sämtlichen Ober-Präsidenten im preussischen Staate einen Erlaß ergehen lassen, in welchem angekündigt wird, daß es in der Absicht der Regierung liegt, den Entwurf einer Polizei-Verordnung aufzustellen, welcher den für den Umfang der einzelnen Provinzen zu erlassenden Polizei - Verordnungen über die äußere Festhaltung der Sonn- und Festtage zu Grunde zu legen sei. Etwaige, in provinziellen Eigentümlichkeiten begründete Bestimmungen sollen jedoch in dieser Polizei-Verordnung nicht ausgeschloffen werden. Der von dem Handelsminister ausgefertigte Entwurf zu dieser Verordnung ist nun von den Ober-Präsidenten den kirchlichen Behörden zur Begutachtung mitgeteilt worden, und haben diese sich zum größten Teil bereits darüber geäußert, so daß in kürzester Zeit die neue Polizei-Verordnung in Kraft treten dürfte. In dem Entwurf ist den Schankwirthen, Restaurateuren und Conditoren (die bekanntlich auch zu den Schankwirthen mitgerechnet werden) während der Zeit des Hauptgottesdienstes der Gewerbebetrieb insoweit verboten, als er sich öffentlich bemerkbar macht. Während derselben Zeit sind öffentliche Versammlungen, Aufzüge, Concerte, Vergnügungen an öffentlichen Orten, desgleichen alle die Sonntagssruhe störenden Belustigungen auch in Privatwohnungen verboten. In den Vorabenden der drei großen Feste und des Bußtages sowie am Bußtag und am Todtenfesttag ist, in der ganzen Gharwoche und am Aschermittwoch dürfen Tanzmusiken, Bälle und ähnliche öffentliche Lustbarkeiten nicht veranstaltet werden. Am Bußtag und Charfreitag dürfen auch keine theatralischen Vorstellungen stattfinden. Deffentliche Tanzmusiken und Lustbarkeiten sollen am Sonntabend spätestens um 12 Uhr Nacht geschlossen werden.

[Die Sitzung des landw. Vereins Elbing B.] am 2. d. M. in „Vahne Hand“ wurde von dem Vorsitzenden mit Begrüßung der erschienenen Gäste um 5 Uhr Nachmittags eröffnet. Ein Vortrag über die allgemeine Lage der Landwirtschaft folgte. In Betreff des projektirten Ankaufs von Holländer Zuchtkälbern wurde beschlossen, 6 Bullkalber und 4 Kuekalber zu importiren. Unter noch festzustellenden Bedingungen wurde der Vorsitzende beauftragt, durch

die Herren Gebrüder Meininger - Göttingen diese Zuchthiere beschaffen zu lassen. 15 Bittauer Füllen sollen nach noch vorzunehmenden Feststellungen über die Förderung der Mitwirkung seitens der Hauptverwaltung des Centralvereins Westpr. Landwirthe zu Danzig - welche 500 Mark zur Bekreitung der Kosten bewilligt hat - durch Herrn Penner-Oberferstwalde und Schwann-Bittorf angekauft und später hier in engerer Sitiation an die Mitglieder des Vereins versteigert werden. Den etwaigen Ausfall deckt die Vereinskasse. Eine Petition betreffend Aenderung der Baupolizeiordnung für das platte Land wurde skizziert und der Vorsitzende mit dem Entwurf derselben beauftragt.

[Lehrerconferenz.] Am vergangenen Donnerstag hielt der Volksschulinspector Herr Pfarrer Mook in Neukirk Niederung in der Schule daselbst eine amtliche Konferenz mit den Lehrern seines Kirchspiels ab. Nach den kürzlich vorgenommenen statistischen Erhebungen werden im Kreisshulinspektionsbezirk Elbinger Niederung 3225 Schulkinder von 39 Lehrern in 40 Schulklassen unterrichtet. Darunter befinden sich nur 72 Kinder katholischer Confession.

[Pfingstvergnügungen.] Nachfolgend geben wir unseren Lesern einen Führer durch die Pfingstvergnügungen, die für morgen Sonntag und Montag und außerdem für Dienstag geplant sind. Morgen, Sonntag Nachm. 2 Uhr, beginnen die regelmäßigen Dampferfahrten nach Kahlberg, ferner findet morgen der Luftzug des Nibelischen Luftballons im Gewerbehaue statt; morgen Mittags ist Concert im Garten des Casino, Nachmittags Vereins-Concert in Vogelgang und großes Militair-Concert in Schillingstraße, ebenso unternimmt Vormittag 10 Uhr Capitän Zedler eine Spazierfahrt nach Kahlberg; am Montag (2. Feiertag) ist Frühconcert in Vogelgang, Nachmittags 4 Uhr Concert in Weingrundorf, Nachm. großes Concert im Gewerbehaue, (Abends italienische Nacht), ebenso Militair-Concert in Schillingstraße, das Concert des Schwed. Sängers - Quartetts in Engl. Brunnen, zu welchem die Eintrittspreise auf 30 und 50 Pfennig ermäßigt wurden, ferner Morgens 8 Uhr Excurstion des Dampfers „Friedrich“ nach Kahlberg, früh Morgens um 6 Uhr Spazierfahrt des Dampfers „Anna“ nach Pillau. Am Dienstag Nachmittag findet eine zweite Luftballonfahrt des Luftschiffers Nidel und große Nachmittags-Concerte in Schillingstraße und Weingrundorf statt, endlich ist der Circus Dregler-Cole mit seinen Vorstellungen am Sonntag und Montag nicht zu verpassen. Wie man sieht, ein sehr reichhaltiges Programm, bei dem wir nur wünschen, daß unseren Lesern die Wahl nicht schwer fallen möge!

[Ein Gabelstühl zu 12 Gededen] hatte heute der Vorstand des Vereins der Elbinger Gastwirthe im Innern des Nibelischen Luftballons im Saale des Gewerbehauses veranstaltet. Einige Gesangsstücke sowie das Lied „In diesen heiligen Hallen“ klangen in dem Ballon in Folge der Luftstille ganz prachtwoll.

[Das diesjährige Oberverjahrsfest] für den Stadtkreis Elbing findet am 13., 14. und 15. Juli Morgens von 7 Uhr ab im Gewerbehaue statt. Hierbei haben die Eltern derjenigen Militairpflichtigen, für welche Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militairdienste angebracht sind, zu erscheinen, um bis nach erfolgter Entscheidung anwesend zu sein. Alles Nähere siehe heutiges Inserat.

[Der heutige Wochenmarkt] war bis auf den Getreidemarkt in allen Theilen von Käusern und Verkäufern gut belebt. Auf der Fischbrücke waren frische Flunders, Trassen und Aale, von Rauffischen Aale, Flunders, Stör und Lachs reichlich und der Absatz ging schlank. Der Wildmarkt brachte nur Meh, welches mit 95 Pfg. ausgeschachtet bezahlt wurde. Jederweh war ebenfalls viel und waren namentlich Hühner, Kühen und junge Tauben vertreten. Der Gemüsemarkt zeigt schon etwas mehr Auswahl. Stachelbeeren, Salat, Spargel und Sauerampfer nahmen auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz eine ganze Reihe ein. Kartoffeln blieben auf 2,80 Mk. pro Scheffel stehen. Butter- und Eiermarkt war sehr voll. Butter kostete 80-85 Pfg. pro Pfd, Eier 50-55 Pfg. pro Mandel. Heu waren 6 Fuhrern am Markt, welche 1,80 Mk. pro Ctr. brachten. Stroh waren nur 2 Schod Haferstroh zu 18 Mark pro 1260 Pfund, Hafer 150 Scheffel zu 3,30 Mark pro 50 Pfund.

[Polizeiliches.] Aus einem Stallgebäude des an der Königsbergerstraße gelegenen Gasthauses „Waldschloßchen“ sind in der verfloffenen Nacht 11 Hühner und 2 Hähne mittels Einbruchs, und heute Vormittag aus einem Fleischladen der Röhrenstraße ein Korb mit Markteintäufen gestohlen. In letzterem Fall ist die Diebin abgefaßt. (Fortsetzung der Elb. Nachr. siehe Beilage.)

Bernisichtiges.

* Wie aus Mainz gemeldet wird, hat der Husarenleutenant v. Lucius an den von ihm bei dem vielbesprochenen Vorfall an Wombacher Thore beleidigten Herrn ein Abbitteschreiben gerichtet, in welchem er unter Ausdrücken des tiefsten Bedauerns erklärt, an jenem „unglücklichen Tage“ mehr getrunken zu haben, als er vertragen konnte. Dem Vernehmen nach will der Beleidigte in Folge dieses Schrittes des jungen Offiziers die Sache seinerseits auf sich beruhen lassen.

D.B.Hd. **Frankfurt a. M., 3. Juni.** Die „Kleine Presse“ erzählt aus bester Quelle daß in der **Affaire Jäger** eine weitere **Verhaftung** erfolgt ist, nämlich die der Erzieherin bei einer in Westend wohnenden Familie **Konstanze Dohs**. Letztere, die mit der Familie Clemens befreundet war, sei von dieser eine Kassette mit 150,000 Mk. übergeben worden. Konstanze Dohs habe diese Summe vor einigen Tagen der Frau Jäger abgeliefert. Bis jetzt seien 11 verhaftet worden. Von der bestraubten Summe sollen ca. **950,000 Mark** zur Stelle gefaßt sein.

* **Paris, 2. Juni.** Bei der Generalprobe zu der Oper „Les Troyens“ von Berling an der Opéra comique wurde eine **unbekannte, junge Sänglerin** entdeckt, welche bestimmt ist, ein **Stern erster Größe** zu werden. Sie ist die Nichte eines Schankwirthes aus der Umgegend und dürfte bald in ganz Europa gefeiert werden (Pa! Pa!)

* **Wie ein spanischer Grande stirbt.** Am 29. Mai empfing der sehr schwer Kranke spanische Staatsmann Marfort das Abendmahl für Sterbende. Dem traurigen und zugleich feierlichen Schaupiel wohnte eine große Anzahl der vornehmsten Damen Madrids bei. Marfort verließ das Bett, legte seine besten Kleider an - Tracht, welche Binde und alles was dazu gehört - schmückte sich mit allen in seinem Besitze befindlichen Orden und ließ dann den Priester

rufen. Als die religiöse Zeremonie vorüber war, erhob sich Marfort von seinem Sitze und hielt eine ergreifende Ansprache an seine weinenden Verwandten und Freunde. Er tröstete alle, die in seiner Nähe standen, belehrte sie, daß der Weg zur Ewigkeit für diejenigen, welche mit dem Wappenschild des Glaubens bewehrt, ihn antreten, durchaus nicht mühselig und dornenvoll sei, und brach dann, nachdem er noch jede einzelne seiner Familienmitglieder umarmt hatte, jedes zusammen. Die spanischen Blätter feiern den bedeutenden Staatsmann, der so heroisch starb, als ein Bild wahrhaft antiker Größe.

* **Der Sultan** hat dem Fräulein Juliette von **Rothschild**, der zweiten Tochter des Barons Gustav von Rothschild, anlässlich ihrer Vermählung mit dem Baron Emanuel Leonino den **Schekfat - Orden** zweiter Klasse verliehen. Während des vorjährigen Aufenthaltes der Baronin Gustav von Rothschild und ihrer ältesten Tochter, der Frau Lambert-Rothschild, in Konstantinopel hatte der Sultan diese beiden Damen in gleicher Weise ausgezeichnet.

* **Köln, 1. Juni.** Zu dem 250jährigen **Wallfahrtsjubiläum in Kevelaer** sind viele Gäste erschienen, darunter der Erzbischof von Köln, die Bischöfe von Münster und Trier, das Domkapitel von Münster und viele Maltheiser. Der Bischof von Münster weihte die Krone des Gnadenbildes, der Erzbischof von Köln celebrirte das Pontifikalamt, der Trierer Bischof hielt die Festpredigt, worauf die Krönung und Einsegnung des Gnadenbildes erfolgte. Die Straßen und Kirchen sind prächtig geschmückt. Glänzende Prozeffionen fanden statt.

Neueste Nachrichten.

WB. Zu der Verhaftung Ahlwards bezeichnen die Abendblätter: Die Gründe für die Verhaftung sind in dem Schreiben des Staatsanwalts nicht angegeben, so daß noch nicht bekannt ist, ob dieselbe wegen Landesverraths, Beleidigung oder Fluhtverdachts erfolgt ist. Das Gerücht, es handle sich um den Antritt der neulich gegen Ahlwardt erkannten Gefängnißstrafe kann nicht richtig sein, da das Urtheil in Folge angemeldeter Revision noch nicht rechtskräftig ist. Der Verhaftete war eben im Begriff, sich zu einer Verpackung in die Tonhalle zu begeben, wo er als Haupttreiber auftreten wollte, als zwei Criminalbeamte in seiner Wohnung erschienen und ihm jene Verhaftung ankündigten. Gestern Vormittag erfolgte die Ueberführung in das Untersuchungsgefängniß in Moabit, Nachmittag um 3 Uhr wurde der Verhaftete dem Untersuchungsrichter Dr. Jung vorgeführt. Die Parteigenossen wollen eigene Beköstigung für den Untersuchungsgefängnis beantragen und die Kosten dafür tragen. Dießem Zwecke soll der Ertrag einer gestern veranstalteten Telleransammlung, sowie der Ertrag eines am Sonabend zu veranstaltenden Festes dienen.

- Gestern Vormittag fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Graf zu Eulenburg eine Sitzung des Staatsministeriums statt, an welcher auch Graf Caprivi und der Kriegsminister v. Kaltenborn-Steinach theilnahmen. Wie ein parlamentarischer Berichtsfatter wissen will, wurde über die Stellungnahme der Regierung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses über die Vorlage betreffend die Anstellung der Militairwärter im Communal-Dienst verhandelt. Durch diese Beschlüsse wurden die Interessen der Heeresverwaltung als gefährdet erachtet.

Telegramme.

Berlin, 4. Juni. Die **Norddeutsche Allg. Ztg.** veröffentlicht ein Schreiben des Reichsanzlers an den Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, worin er betont, zunächst sei die **Betheiligung Deutschlands an der Chicagoer Ausstellung mit allen Kräften zu fördern, eine würdige Vertretung Deutschlands in Amerika dürfe durch das Project einer Berliner Weltausstellung nicht beeinträchtigt werden. Auf keinen Fall könne schon das Jahr 1896-97 für eine Berliner Ausstellung in Frage kommen.**

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Börse:	Fest.	Cours vom	3.6.	4.6.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe			96,20	96,30
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe			96,30	96,40
Oesterreichische Goldrente			96,40	96,50
4 pCt. Ungarische Goldrente			94,20	94,20
Russische Banknoten			214,55	214,80
Oesterreichische Banknoten			171,10	170,95
Deutsche Reichsanleihe			107,00	107,00
4 pCt. preussische Conpons			106,80	106,90
4 pCt. Rumänier			83,50	83,20
Mariemb.-Mant. Stamm-Prioritäten			108,40	108,40

Produkten-Börse.		
	3.6.	4.6.
Cours vom		
Weizen Juni	187,00	187,00
Juli-Aug.	186,50	186,00
Roggen: ermattet.		
Juni	193,20	192,70
Juli-Aug.	187,50	187,50
Petrolem loco	21,50	21,50
Rüböl Juni	50,00	52,70
Sept.-Oct.	53,03	53,20
Spiritus 70er Juni-Juli	36,60	36,50

Königsberg, 4. Juni. (Von Postatius und Brothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L^o excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Viter.
Loco contigentirt 58,50 ^h Brief.
Loco nicht contigentirt 37,50 ^h Gelb.

Danzig, 3. Juni. Getreidebörsen.

Weizen (pro 126 Pfd. holl.): und	h
Umsatz: 80 Tonnen.	
Hochbunt und weiß	213—215
Gelbbunt	204
Terrim Juni	209—210
Sept.-Oct.	190—191
Regulirungspreis z. freien Verkehr	212
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): flau.	
inländischer	184—188
russisch-polnischer zum Transit	159
Terrim Juni	189
Sept.-Oct.	165—166
Regulirungspreis z. freien Verkehr	189
Gerste: inländische, große, 112 Pfd.	157
inländische, kleine, 106 Pfd.	150
Hafer, inländischer	145
Erbsen, inländische	170
Rohzucker, inl., ruhig, Rendement 88%	13,20

Königsberger Productenbörsen.

	2. Juni.	3. Juni.	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	202,00	202,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	188,50	188,50	do.
Gerste, 107—8 Pfd.	150,00	150,00	do.
Hafer, feiner	142,00	142,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	153,00	153,00	do.
Rübsen	—	—	—

Spiritusmarkt.

Danzig, 3. Juni. Spiritus pro 10000 l loco contigentirt 62,50 Br. — Gd., pro März contigentirt — Gd., — Br., pro März - April contigentirt — Br., — Gd., loco nicht contigentirt 42,50 Br., — Gd., pro März nicht contigentirt — Br., — Gd., pro März - April nicht contigentirt — Br., — Gd.

Stettin, 3. Juni. Loco ohne Faß mit 50 ^h Konsumsteuer —, loco ohne Faß mit 70 ^h Konsumsteuer 36,70, pro Juni-Juli 36,50, pro Aug.-Sept. 37,50.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 3. Juni. Kornzucker excl. von 92 pCt. Rendement 18,35, Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement 17,40. Kornzucker excl. 75 pCt. Rendement 14,55. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Melis I mit Faß 26,50. Stetig.

Meteorologische Beobachtungen vom 3. Juni, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius.
Kopenhagen	757	SW	Regen	17
Stockholm	755	SW	Regen	13
Caparanda	755	SW	bedeckt	10
Petersburg	754	SW	Regen	10
Moskau	765	S	bedeckt	7
Sydt	756	WSW	halb bed.	15
Hamburg	758	SW	bedeckt	17
Schwinemünde	759	S	bedeckt	18
Neufahrwasser	761	SW	wolklos	10
Remel	760	SW	halb bed.	15
Paris	762	WSW	wolfig	18
Karlsruhe	764	WSW	Regen	18
München	765	WSW	wolfig	18
Berlin	760	W	bedeckt	16
Wien	764	still	wolklos	16
Breslau	763	S	halb bed.	17
Vizza	765	still	wolfig	17
Triest	764	still	halb bed.	23

Uebersicht der Witterung.
Das Wetter ist in Deutschland bei südlicher bis westlicher, durchschnittlich mäßiger Luftbewegung warm und trübe, nur in den östlichen Gebietstheilen herrscht noch heitere Witterung; vielfach ist Regen gefallen. Im südlichen, stellenweise auch im nordöstlichen Deutschland gingen Gewitter nieder. Eine Theildröpfung, welche über dem nordwestlichen Deutschland lagert, scheint östwärts fortzuschreiten, wobei Gewittererscheinungen erwartet werden dürften.
Deutsche Seewarte.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung von Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, bef. h. K. Kinder.
Zu haben in den meisten Apotheken u. Drogerien.

Lanolin empf. Bernh. Janzen.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
also aus erster Hand in
jedem Maß zu beziehen.
Man verlange Muster mit
Angabe des Gewinns.

von von Elton & Kussen, Gröfeld.

Die ersten Kennzeichen der Lungen-schwindsucht.

Auf keinem Krankheitsgebiete ist Aufklärung so nothwendig wie auf dem Gebiete der Lungenheilkunde. Tausende von Menschen, in denen bereits der Keim der Lungen-schwindsucht schlummert, könnten sich vor dem Ausbruch dieser schrecklichen Krankheit schützen, wenn dieselben rechtzeitig dagegen ankämpfen würden. Niemand wird von der Lungen-schwindsucht plötzlich befallen, sondern die Constitution wird oft jahrelang für den Ausbruch der Krankheit vorbereitet. **Nervöse Schwäche, bleiche Gesichtsfarbe, Strophulose, zurückbleibende körperliche Entwicklung, Gewichtverlust, Beschleunigung des Athems beim Treppengehen, Neigung zur Ermüdung, Reiz zum Nüchtern und Späten und andere scheinbar leichte Symptome sind die Vorboten der Krankheit. Husten, Auswurf, Blutspenen, Fieber und Nachtschweiß markiren bereits vorgeschrittene Stadien. Wer sich über Vorsehung, Entwicklung und Verlauf, sowie über die besten Mittel zur Bekämpfung der Lungen-schwindsucht genau informieren will, verlange kostenfrei die **Sanjana-Heilmethode**. Von welcher Kraft sich dieses Heilverfahren selbst bei vorgeschrittenen Stadien der Krankheit beweist, lehrt uns wieder nachstehendes Zeugniß: Herr Hermann Ripp, Bahnangehender zu Neubaldensleben, Mittagstraße Nr. 6, welcher an einer vorgeschrittenen Lungenaffection, verbunden mit Brust- und Rücken-schmerzen, fieberhaftem Frösteln, Kurzatmigkeit und Blutspenen litt, berichtet an die Direction der Sanjana-Company zu Egham (England):
„Hochverehrte Direction! Hierdurch kann ich Ihnen zu meiner größten Freude mittheilen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Medicamente jetzt soweit hergestellt bin, daß ich mich wieder vollständig wohl fühle. Zudem ich Ihnen hiermit für den guten Erfolg meinen besten Dank abstatte, bemerke ich noch, daß ich nicht verfehlen werde, Ihre Heilmethode bei jeder Gelegenheit Anderen zu empfehlen. Mit Hochachtung
Am 3. Mai 1890. Hermann Ripp.**

Man bezieht die **Sanjana-Heilmethode** gänzlich kostenfrei und jederzeit durch den **Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege-Leipzig**.

Weseler Geldlotterie

Ziehung am 22. Juni 1892.
Hauptgewinne 90,000, 40,000 M. etc.
Baares Geld.
Original-Lose 3 M., 1/2 Antheil 1,60 M., Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse Nr. 2.

Der erste Hauptgewinn der letzten Weseler Lotterie fiel in meine Collecte.

Kirchliche Anzeigen.

Am ersten Pfingst-Feiertage.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Propst Jagermann.
Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Lenz.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Gesang des Kirchenchors:
Große Orgelorgel von Bortnianski.
Du Hirte Israels
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 8 Uhr: Beichte und Communion.
Herr Pfarrer Schiefferbeder.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schiefferbeder.
Beichte 9 1/2 Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Memnoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Garber.
Evangel. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.
Herr Prediger Hinrichs.
In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Horn die Erbauung.

Am zweiten Pfingst-Feiertage.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Pfizenreuter.
Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Liturgische Andacht.
St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Beichte 9 1/2 Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schiefferbeder.
Reformirte Kirche.
Hier kein Gottesdienst.
P. r. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Memnoniten-Gemeinde.
Kein Gottesdienst.
Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2 Uhr.
Donnerstag Ab. 8 Uhr: Herr Pred. Horn

Elbinger Standesamt.
Vom 4. Juni 1892.
Geburten: Maurer-Gefelle August Neimann 1 S. — Schuhmacher Gottlieb Wüsthof 1 S.
Aufgebote: Arb. Martin Stanislawski = Hamburg mit Rosa Wittki = Hamburg.
Gehilfen: Tischlermeister Adolf Salewsky mit Wilhelmine Kretschmer. — Tischlermeister Wilhelm Westwick = Stuhm mit Wilhelmine Tepper-Elbing. — Schlosser Theodor Gerick mit Maria Mitt. — Fabrikarb. August Kohn mit Anna Müller. — Schlosser Hermann Plato mit Elisabeth Dröse. — Tischler Carl Jacob-Zoppot mit Johanna Geffe-Elbing. — Klempner Carl Ahmann mit Maria Pohlmann.
Sterbefälle: Schiffer August Gilsnik 77 J. — Arbeiterfrau Wilhelmine Seidler, geb. Kroll, 50 J. — Schmied Friedr. Aug. Hilbrandt 62 J. 2 Monate.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmann **Simon Marcus** in Elbing wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 13. Mai 1892 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Zur Abnahme der Schlussrechnung ist ein Termin auf **den 23. Juni cr., Vormittags 10 1/2 Uhr,** Zimmer Nr. 12, anberaumt.
Elbing, den 28. Mai 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bürger-Ressource.
2. Pfingstfeiertag:
Mittags-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Kürassier-Regts. Nr. 5.
Anfang 11 Uhr.
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.
Bis Mittwoch Abend:
Das Prachtsschloß König Ludwig II. von Bayern: **Serrenchiesee.**
Nächste Serie: **Deutsch-Ostafrika.**

Gewerbehaus.
Sonntag, den 5. und Dienstag, den 7. Juni am ersten und dritten Pfingsttage:

Luftballonfahrten
des Aeronautes **Riedel**
v. d. Deutschen Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt in Berlin mit dem 550 Kubikmeter Gas fassenden

Niesenballon „Caprivi“.
Von Nachmittags 4 Uhr ab:
Großes Garten-Concert
vom Musikcorps des Feldartillerie-Regiments No. 35 in Uniform.
Die Füllung des Niesenballons beginnt Morgens 6 Uhr und währt bis Abends 7 1/2 Uhr.
Auffahrt in die Wolken
8 Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Eintritt durch das Gewerbehaus. — Eintritt zu den Sitzplätzen auf der Seyjer'schen Bleiche (Mühlenttr.) à Person 25 Pf. — Reservirter Sitzplatz am Ballon 1 Mk.
G. Wendel.

Vogelsang.
Am 1. Pfingstfeiertage,
4 Uhr Nachmittags:
Bereins-Concert.
Nichtmitglieder zahlen pro Person 20 Pf., Familien von 3 Pers. 50 Pf. Entree.
Der Vorstand.
Am 2. Pfingstfeiertage
in Vogelhang:
Früh-Concert.
Entree pro Person 20 Pf., Familien von 3 Personen 50 Pf.
Anfang 6 Uhr Morgens.
Otto Pelz.

Weingrundforst.
Am 2. und 3. Pfingstfeiertage:
Grosses Concert.
Entree pro Person 20 Pf. Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Otto Pelz.

Gewerbehaus.
Montag, d. 6. Juni,
(2. Feiertag):
Grosses Concert
von der Capelle des Artillerie-Regiments Nr. 35 in Uniform.
Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
Besichtigung des Niesen-Luftballons daselbst.
Abends italienische Nacht.
Der Garten ist durch Lampions decorirt.
G. Wendel.

Schillingsbrücke.
Große Nachmittags-Concerte
an allen 3 Pfingstfeiertagen,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Westpr. Kürassier-Regts. Nr. 5 unter persönlicher Leitung ihres sehr berühmten Dirigenten **Eisenhut.**
Am 2. und 3. Festtage eben-dasselbst

Früh-Concerte.
Alles Nähere die Anschlagzettel.

Englisch-Brunnen
bei schönem Wetter,
Bürger-Ressource
bei schlechtem Wetter,
Montag, den 6., Dienstag, den 7., und Mittwoch, den 8. Juni cr.:

Concert
des berühmten **Schwedischen Sängers-Quartetts:**
I. Tenor: **A. Rosenwall.**
II. Tenor: **T. Hammarén.**
I. Bass: **C. Jacobsen.**
II. Bass: **G. Gohde.**
Kassenpreis Engl.-Brunnen 30 Pf. Anf. 4 1/2 Uhr; Bürger-Ressource 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Deutscher Kaisergarten.
2. u. 3. Pfingstfeiertag:
Tanzkränzchen.

Etablissement Markthalle.
Montag, den 6. d. M.:
Kränzchen.

Montag, den 6. Juni 1892
(2. Pfingstfeiertag):
Nach Kahlberg!
per Dampfer „Frisch“.
Abfahrt Morgens 7 1/2 Uhr vom Danziger Dampfboot-Anlegeplatz (Speicherinsel). Billets pro Person 75 Pf., Kinder 40 Pf. sind bei den Herren **Werfel, Königsbergerthorstraße, und Gustävel, Alter Markt,** und am Dampfer (Speicherinsel) vor der Ab-fahrt zu haben.
Das Seebad ist eröffnet.
Abfahrt von Kahlberg 7 1/2 Uhr Abends.

Am 1. Pfingstfeiertag Spazierfahrt nach **Kahlberg.** Abfahrt von der Seegen Brücke um 10 Uhr Vormittags, Abfahrt von Kahlberg 8 Uhr Abends. Passagierpreis pro Person 1 M. hin und zurück.
A. Zedler.

Elbing-Kahlberg.
Große Aebse, Aebse-Suppe.
Gerh. Reimer.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 8. d. Mts., soll die **Grasnutzung** auf den Wald-wiesen in Grunauer-Wästen und Schön-moor an Ort und Stelle öffentlich meistbietend ausgedoten werden. Ver-sammlung der Bieter Vormittags 8 Uhr in Grunauer-Wästen am Wege von Dammbingen Sagen 16 und um 10 Uhr im Krüge zu Schönmoor.
Donnerstag, den 9. d. M., soll die **Grasnutzung** auf den Wald-wiesen in Damerauer-Wästen, Eggertswästen und Ziegelwald öffentlich meist-bietend ausgedoten werden. Ver-sammlung der Bieter um 8 Uhr im Krüge zu Damerau, um 9 Uhr in Eggertswästen am großen Teiche, um 1 Uhr in Ziegelwald im Forsthaus. In der Zwischenzeit, von 10 Uhr an, soll der Rest des diesjährigen Einschlags, bestehend in 27 Rmtr. Bu- = Klobenholz aus Eggertswästen und 2 Stück Bi- und 8 Stück Kief.-Nutzholz, sowie 121 Rmtr. Klobenholz, 10 " Knüppelholz, 90 " Reisig, aus Rakau, öffentlich meistbietend im Hirschfruge ausgedoten werden.
Elbing, den 1. Juni 1892.
Der Magistrat.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt
in Hannover, Sprechst. 8-10 Uhr.
Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

Bekanntmachung.
Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den hiesigen Stadtkreis findet in dem Hause Kehrvielerstraße Nr. 1, „Gewerbehau“ genannt,
am 13., 14. u. 15. Juli cr., Morgens von 7 Uhr ab, statt.

Den hier angemeldeten Militär-pflichtigen werden besondere Gestellungs-befehle behändigt werden. Die ersteren werden hiermit aufgefordert, zur fest-gesetzten Zeit rein gewaschen und in reinem Anzuge zu erscheinen, sich sowohl in den Geschäftsräumen als außerhalb derselben ruhig zu verhalten, beim Auf-rufen ihrer Namen in denselben an-wesend zu sein und den ihre Bestellung betreffenden Anordnungen der Polizei-beamten sogleich nachzukommen. Auch dürfen die Militärpflichtigen nicht an-getrunken sein und sich erst nach Empfangnahme ihrer Militärpapiere entfernen, widrigenfalls sie in eine Geldbuße bis zu 9 Mark oder in eine verhältnismäßige Haftstrafe verfallen.
Die Voojungss-, die Geburtszettel u. c. haben die Militärpflichtigen bei sich zu führen. Auf Erfordern werden für ver-loren gegangene Voojungsscheine Dupli-kate vorher hier ausgestellt werden.

Die Eltern derjenigen Mi-litärpflichtigen, für welche Ge-suche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste angebracht sind, haben im Ge-stellungstermine zu erscheinen und bis nach erfolgter Ent-scheidung anwesend zu sein.
Diejenigen hier aufhaltenden Militär-pflichtigen, welche die vorerwähnten Be-ehle bis zum 5. künftigen Monats noch nicht erhalten haben, haben solche bis zum 7. deselben Monats im Zimmer Nr. 6 der hiesigen Polizei-Verwaltung abzuholen.
Elbing, den 2. Juni 1892.
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Stadtkreises Elbing.
gez. **Elditt,**
Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Polizei-Ver-waltung lagern seit dem 1. Januar 1891 mehrere Fundgegenstände, deren Eigen-thümer sich nicht gemeldet haben. Es befinden sich darunter Regenschirme, Stöcke, Portemonnaies, Kleidungsstücke und andere Gegenstände. Die Eigen-thümer der gedachten Gegenstände wer-den hiermit aufgefordert, dieselben inner-halb 4 Wochen in Zimmer Nr. 3 des Polizei-Gebäudes in Empfang zu nehmen.
Elbing, den 2. Juni 1892.
Die Polizeiverwaltung.
gez. **Elditt.**

Germania Pomade.
An Wirkung unübertritten.
Flacon 1 Mk.
Kahlkopf! O, diese glück-lichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht soch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend be-währt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den künftigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für diese Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Oeflein, Berlin, Bornburgerstr. 6.
oder in **Elbing bei Bernh. Janzen.**

500 Mark zahle ich dem, der **Kothe's Zahnwasser** (à Flacon 60 Pfg.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Elbing** bei **Rud. Popp Nachf., J. Staesz jun., Wasserstr. 44 u. Königs-bergerstr. 49/50;** in **Pr. Holland** bei **Otto Nack**
An den beiden Pfingstfeier-tagen ist mein Geschäft von **Mittags 1 Uhr ab geschlossen.**
O. Neubert,
Fleischermeister.

Mohrenkopf,
vorzügliche 5 Pfg. = Cigarre, sowie Cigarren in allen Preislagen und nur gute Qualitäten empfiehlt
Joh. Gustävel, Alter Markt Nr. 19.

Eier
Cognac-Crème
vom Verschnitt und echtem **Champagner-Cognac,** nur **eigenes Fabrikat,** empfiehlt zu **billigsten Preisen**
S. Bersuch Nachf.
(**Rud. Nadolny,**)
Rum-, Liqueur-, Fruchtst.-Fabrik und Weinhandlung.

Der amüsante und interessante **Serrentatalog**
über Bücher, Bilder, Scherzartikel u. c. ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen durch die **Figaro-Buchhandlung,** Charlottenburg.

22. Juni d. J.:
Ziehung der **Großen Weseler Geld-Lotterie.**
Nur baare Geld-Gewinne.
Hauptgewinn: 90,000 M.,
ferner Geldgewinne: **40,000 M., 10,000 M., 7300 M., 5000 M. u. c.,**
kleinster Treffer **30 M. Loose à 3,35 M.** incl. Porto und Liste versendet
Richard Schröder,
Berlin C. 19,
Spittelmarkt Nr. 8 und 9.
gegr. 1875.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Streichfertige Oelfarben
kauft man am besten und billigsten bei **J. Staesz jun.,** Königsbergerstraße 49/50 u. Wasserstraße 44.
Specialität: Streichf. Oelfarben.

1 Buchhalterin und Correspondentin
wird zum sofortigen Eintritt ge-sucht. Es wird indeß nur auf erste Kraft reflectirt, welche nach-weislich derartigen Posten aus-gefüllt hat.
D. Loewenthal's
Waarenhaus.

Pferde u. Vieh
wird auf die Weide genommen bei **Wesker G. Dobrick,** Reichhorst.

Nur noch 3 Tage, den 4., 5. und 6. Juni:

Circus Drexler-Lobe

in
Elbing, auf dem Exercierplatz.

Sonnabend, den 4., Sonntag, den 5., u. Montag,
den 6. Juni:

Täglich: 2 Große Gala-Vorstellungen.

Nachmittags 4½ und Abends 8 Uhr.

In den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise. Abends volle Preise.

Montag, den 6. Juni, Abends 8 Uhr:

Unwiderruflich
Grosse Gala-Abschiedsvorstellung.

In jeder Vorstellung neues Programm.
Hochachtungsvoll

Drexler-Lobe, Circus-Directoren.

Jahresversammlung der Evangelischen Vereinigung

in Danzig
am 8. und 9. Juni 1892.

Festordnung.

Mittwoch, den 8. Juni cr.,

Abends 6 Uhr: Eröffnungsgottesdienst in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien.

7½ Uhr: Vorversammlung im Hotel du Nord. Begrüßungen.

Donnerstag, den 9. Juni cr.,

Vorm. 10 Uhr: Versammlung im Hotel du Nord.

1) Vortrag des Herrn Professor **D. Beyschlag**: „Die innere Lage des deutschen Protestantismus und die evangelische Mittelpartei.“

2) Geschäftliches.

Mittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel du Nord.

Nachm. 5 Uhr: Gemeinsame Ausfahrt nach Zoppot, entweder mittelst der Bahn oder auf Dampfern über die Rbede, je nach Beschaffenheit der Witterung.

Öffentliche Danksagung.

Seit 7 Jahren litt ich an einer schweren eiternden Wunde am rechten Beine; nach 2 vergeblichen ärztlichen Operationen und nach 7jähriger erfolgloser ärztlicher Behandlung und Ausschneiden vieler Schmerzen hat ich den **Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathischen praktischen Arzt in Düsseldorf**, um Hilfe, und nur allein ihm habe ich es zu verdanken, daß mein rechtes Bein innerhalb 3 Monaten schmerzlos kurirt worden ist.

Ich empfehle hierdurch jedem kranken Menschen die homöopathische Kur und sage **Herrn Dr. Volbeding zu Düsseldorf** meinen herzlichsten Dank für die an mir vollendete Kur.

Neuwied, im Dezember 1891.

Frau Albert Haupt.

Verlobungs-Anzeigen,

und sonstige Gelegenheitskarten fertigt als **Specialität** in kürzester Zeit, zu billigen Preisen

W. A. Zipp Nachflgr.,

lange Hinterstraße 3.

Die beste Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rücken-schmerzen** u. s. w. ist Richters **Anker-Pain-Expeller.**

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Sansmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller.“**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte **Nerven- u. Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Bekämpfung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Mein Weinlager bietet als

Fischweine
große Auswahl in **Bordeaux, Mosel, Rhein, Italiener und Oesterreicher**, ebenso als

Frühstücksweine,
Burgunder, Madagras, Malaga, Marsala, Sherry, herben Ungar.
Bei Entnahme von 10 Flaschen Engros-Preise.

Otto Schicht.

Saure, Senf- und Kräutergurken, Preiselbeeren u. Früchte in Zucker
empfiehlt ausgewogen

Otto Schicht.

Raucher
kaufen, wie zahlreiche Anerkennungs-schreiben und Nachbestellungen beweisen, sehr vortheilhaft von

F. Herrmann
in **Oranienbaum = Anh.**

Rauchtabak

10 Pfd. Postpaket franco gegen Nachn
geschn. Rippentabak M. 2,75
f. Kraustabak " 4,—
ff. Holländ. Tabak " 5,—
(angenehm im Geschmack und parjam im Gebrauch.)
Veilchentab. (f. Aroma) M. 6,—
Pastorentabak (milde) " 7,50
Varinas-Mischung v. von 10 bis 20 Mark.

100 Pfd. geschn. Rippentab. 16,50 M.
Cigarren
in beliebten, gut abgelagerten Sorten,
100 Stück zu 2,90, 3,25, 3,50, 3,75,
4—8 Mark.

Knaben und Mädchen
finden bei uns Beschäftigung.
Mechanische Weberei,
Fischervorberg 38.

D. Loewenthal's Confection

bietet in Bezug auf eleganten Sitz, tadellose Ausführung und anerkannte Billigkeit

„**Hervorragendes!**“

Im Interesse des Publikums wird hierdurch besonders mit dem Bemerkten hingewiesen, daß strenge Reellität, gepaart mit zuvorkommender Bedienung die Grundsätze der seit 15 Jahren bestehenden Firma bilden.

D. Loewenthal's Waarenhaus.

Deutsche Strassenprofilkarte

für
Radfahrer.

Unter Mitwirkung der Gauverbände des Deutschen Radfahrerbundes und der Konsulate der Allgemeinen Radfahrer-Union bearbeitet von **R. Mittelbach.**
Preis für jedes Blatt (in Carton auf Leinwand gezogen) in Taschenformat à **1,50 M.**

Section Danzig und Elbing zc.

In Nr. 5 des „Deutschen Radfahrers“ (offiziellen Organs der Allgem. Radfahrer-Union) finden wir bei Gelegenheit der Besprechung der Brühler Sportausstellung folgende Notiz:

„... Nebenbei wieder ganze Sammlungen von Plänen und Karten, unter wclh' letzteren unsere Mittelbach'schen Profilarten unbestritten den allerersten Platz an Ausführung und practischer Verwendbarkeit einnehmen.“

Die Karten sind von heute ab zu haben zu dem angegebenen Preise in der **Expedition der Altpreußischen Zeitung.**

Spielwaaren,

als:
Regel- und Sandspiele, Wagen, Karren, Garten-Geräthe, Croquets, Reifenspiele, Schaufeln, Gummibälle zc.

Turngeräthe für Garten und Zimmer

empfiehlt
A. Teuchert Nachf.,

Schmiedestraße Nr. 11.

Ausschließlich Geldgewinne und ohne Abzug zahlbar.

Am 22. Juni 1892:	1 Gew. à 90000 = 90000 M.
Unwiderruflich Ziehung	1 " 40000 = 40000 "
der fünften	1 " 10000 = 10000 "
Weseler Geld-Lotterie.	1 " 7300 = 7300 "
Original-Loose à 3 M. (Porto u.	2 " 5000 = 10000 "
Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und ver-	4 " 3000 = 12000 "
sendet das General-Debit	8 " 2000 = 16000 "
Carl Heintze,	10 " 1000 = 10000 "
Berlin W.,	20 " 500 = 10000 "
Unter den Linden 3.	40 " 300 = 12000 "
Geehrte Besteller werden gebeten, die	300 " 100 = 30000 "
Aufträge auf Loose auf den Abschnitt der	500 " 50 = 25000 "
Postanweisung zu schreiben.	1000 " 40 = 40000 "
Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch	1000 " 30 = 30000 "
auch unter Nachnahme.	2888 Baargewinne = 342300 M.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erschlaffung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Trockenen Dampf-Maschinen-Corff,
à Wille 10 Mark, empfiehlt
Leistikow-Neuhof,
p. Neufkirch, Str. Elbing.
Bestellungen für Elbing nimmt Herr **H. Bober** in Elbing entgegen.

Interessanter
aber harmloser Scherzartikel!
Das Liebesthermometer
erregt fortgesetzt Unterhaltung u. Heiterkeit. Sollte in keiner Gesellschaft fehlen.
Für 50 Pf. in Briefmarken zu beziehen von
Schröder, Berlin W. 62,
Courbièrestraße 10.

Spazierstöcke,
sehr billig und große Auswahl.
Joh. Gustävel,
Alter Markt Nr. 19.



Unübertroffen an
Güte, Nährwerth und
Geschmack.
Ueberall käuflich.

Das Beste
und billigste in Anzugstoffen für
Herren versendet
Julius Körner,
Pegau i. Sachsen.
3 Meter blau Cheviot à 1,50 = 4,50 M.
ausreichend zum Sack-Anzug. Muster
aller Qualitäten sofort frei.

Marienburger Pferdelotterie.

7 compl. Equipagen dar. 2 Vierspänner.

Ferner
5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde, 68 Reit u. Wagenpferde,
in Summa:

7 Equipagen, 90 Reit- u. Wagenpferde.

Ferner 2400 Gewinne im Werthe von 18,675 Mark.
Loose à 1 M., nach auswärts 1,10 M., amtliche Liste und
Porto 30 Pfg., empfiehlt die

Expedition der „Altp. Ztg.“

L. Jacob, Stuttgart,

Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Gitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch, gestattet. Illustrierter Katalog gratis und franco.

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel,
der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee,
hat auf der „Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz,
Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene u. Kochkunst“ unter dem Protektorate
S. M. der Königin von Sachsen
Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln

allein

die erste und höchste Auszeichnung,
die Goldene Medaille

erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit nebenstehender Schutzmarke verkauft.

Zubereitung:
Die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:
45 g 1 Pfundpaket, 25 g ½ Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat uns das alleinige Recht für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als „Kneipp-Malzkaffee“ zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benutzen.

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.
Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
München — Wien.

Zweigniederlassungen in **Berlin und Zürich.**

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 130.

Elbing, den 5. Juni.

1892.

Das Wort der Mutter.

Roman von A. Söndermann.

16)

Nachdruck verboten.

„Unverschämter!“ knirschte Flamm bach und erhob sich von seinem Sitze, dem Sohne erst jetzt das finstere und zornig erregte Antlitz zuwendend. „Du wirfst Dich meinem Willen füßen oder ich würde mich genöthigt sehen, zum Aeußersten zu schreiten. Besser gar keinen, als einen trotzig und ungehorsamen Sohn zu besitzen, der schließlich nur seinem Vater Schande und Schmach bereitet —“

„Vater, noch habe ich weder mir noch Dir Schande gemacht!“

„Schweig! und lüge nicht. Deine Abenteuer in Leipzig sind mir wohlbekannt. Gott sei Dank, Klara hat die Sache nicht auf ihrem Herzen bewahren können, obgleich Du ihr streng befohlen hast, zu schweigen. Siehe, Du erröthest, Dein Gewissen schlägt Dir. Was ist Wahrheit an jener Komödiantengeschichte, in welcher Du eine so eigenthümliche Rolle gespielt hast?“

Diese Frage kam Paul unerwartet. Er hatte geglaubt, Klara werde seine Bitte, zu schweigen, beobachtet haben. Ein wehmüthiges Gefühl der Täuschung ergriff ihn, als er nun sein Vertrauen gemißbraucht sah. Eingedenk des Wortes der Mutter, erwiderte er: „Ich kann Dir darüber keine Aufklärung geben, als daß ich fest glaube, von der Hand der Vorsehung dieser Familie entgegengeführt worden zu sein.“

Flamm bach stuzte. Ein drohender, aber auch forschender Blick bohrte sich in das unerschrockene Auge des Jünglings. Dann begann er: „Von der Hand der Vorsehung? Eine ganz reizende Antwort! — Ich glaube, Du hast es darauf abgesehen, den Bruch zwischen uns Weiden zu vollenden!“

„Mein Vater, ich bin mir nicht bewußt, eine Veranlassung gegeben zu haben, die zu einem Bruch zwischen uns führen könnte!“

„Sehr gut! Diese Frechheit übersteigt alle Grenzen,“ fuhr Herr Flamm bach erzürnt auf, „Du weißt sehr wohl, wie trotzig und widerspenstig Du gegen mich gehandelt hast, darüber verliere ich kein Wort mehr. Es handelt sich

einfach darum, ob Du gehorchen willst oder nicht! Doch jetzt haben wir es mit einer andern Sache zu thun. Ich fordere noch einmal vollständige Aufklärung über jene Komödiantenfamilie, mit welcher Du Dich eingelassen hast.“

„Das thut mir leid, ich habe keine andere Antwort, als die ich Dir bereits gegeben!“

„Unerbört! Du bist ein verstockter Bösewicht!“ knirschte der Vater im höchsten Zorne.

„Ich bin weder verstockt noch ein Bösewicht und werde stets Rechenschaft über meine Handlungen ablegen können, ohne dabei vor Scham erröthen zu müssen. Was ich thue, thue ich offen und frei. Ich habe mich einer guten Sache angenommen und werde dieselbe auch zu Ende führen.“

Flamm bach entfärbte sich. Sein böses Gewissen ließ ihn aus diesen Worten mehr befürchten, als Paul vermuthen konnte. Eine gewisse Angst spiegelte sich in seinen Zügen und seine Stimme bebte, als er erwiderte:

„Wie schön das klingt, nur schade, daß ich mich mit solchen Phrasen nicht dämpfen lasse! Was gedenkst Du mit dem Mädchen des Komödianten zu beginnen?“

Einen Moment trafen sich die Blicke der beiden Gegner und Flamm bach war der erste, welcher den Blick zu Boden schlug.

„Klara scheint also mein Vertrauen vollständig gemißbraucht und Dir Alles mitgetheilt zu haben?“ fragte Paul mit schmerzlicher Miene.

„Sie hat ihre kindliche Pflicht erfüllt, dabei aber auch in der kindlichsten und der lieblichsten Weise für Dich gebeten. Du bist ihr zu großem Dank verpflichtet, wenn ich noch Geduld zu Deinem ungerathlichen Starrsinn übel!“

„Genug, mein Vater, brechen wir ab! Ich fürchte, daß wir uns nicht verstehen werden. Ich bitte Dich, eine endgültige Entscheidung zu treffen. Was habe ich noch von Dir zu erwarten?“ —

„Du hast Recht, meine Geduld ist zu Ende!“ rief Flamm bach in ohnmächtiger Wuth — „Wir sind geschiedene Leute. Gehe Deinen Weg, aber betrachte Dich nicht als meinen Sohn. Jedes derartige Band ist zwischen uns zerrissen, ich habe keinen Sohn mehr — — —“

„Mein Vater — — —“

„Nenne mich niemals wieder mit diesem Namen, Unseliger! — Wir sind tod für einander!“ — schrie Flamm bach.

Ein schmerzlicher Zug flog über das Antlitz des jungen Mannes und seine Augen wurden feucht.

Doch bald hatte er sich wieder gefaßt und erwiderte mit fester Stimme: „Du hast es gewollt — es sei. Gott wird richten zwischen Dir und mir!“

Fahle Blässe überzog das Antlitz des Kaufmanns und seine Hand erhob sich wie zum Schläge gegen den Sohn.

Doch der Wille wurde nicht zur That, die Hand sank herab, ein verächtlicher, gehässiger Blick fiel auf den Sohn und mit den Worten: „Mangst Du Dein Erbtheil, das ich verwaltet habe, im Comptoir auszahlen und ich wünsche, daß Du noch heute mein Haus verläßt.“ entfernte sich der Vater aus dem Gemach.

Einige Sekunden stand Paul wie erstarrt auf einem Flecke und schaute nach der Thür. Dann eilte er nach seinem Zimmer. Ein tiefer Seufzer entfloß seiner Brust und sich nach dem Sessel wendend, höhnte Paul: „Und das war mein Vater! Großer Gott, wo bleibt das menschliche Gefühl der Vaterliebe, welches doch in der Brust des niedrigsten Menschen wohnen soll. Mutter, Mutter, was habe ich an Dir verloren!“

Längere Zeit verging, ehe sich der Jüngling wieder gefaßt hatte. Als er sich aber vom Sessel erhob, da lag ein Zug fester Entschlossenheit auf seinem Antlitz und fest und sicher begann er seine Vorkehrungen zur Abreise.

Daß es ein Abschied auf ewig sein sollte, das vermochte er nicht zu glauben. Eine innere Stimme jagte ihm, daß er nicht zum letzten Male dieses Haus betrete, und das Bild der kleinen Betty trat ihm wie eine Bestätigung seines Gedankens vor die Seele.

Nach Verlauf einer Stunde erhielt er durch den Kassirer sein Geld ausgezahlt. Wie im Traume unterschrieb er mit seinem Namen die bereits ausgefertigte Quittung und mechanisch barg er die Summe in seiner Brieftasche.

Raum waren wieder zehn Minuten verfloßen, als ein Diener die Meldung brachte, daß der Wagen vorgefahren sei.

Paul verstand den Wink.

Rasch griff er nach seiner Reisetasche, warf noch einen Blick durch das Gemach und folgte dem Diener.

„Mein Gott, Paul, Du willst fort, ohne mir ein Lebewohl zu sagen?“ erkönte plötzlich auf dem Korridor die Stimme Klara's und die Schwester trat aus einer Thür auf den ziemlich finster dreinschauenden Bruder.

„Klara!“ rief in demselben Augenblicke Herr Flamm bach. Das Mädchen stockte.

„Folge mir diesem Rufe, Klara. Adieu, auf Wiedersehen!“ klang es bitter über die Lippen Paul's und ohne sich weiter aufhalten zu lassen, eilte er von dannen. In der nächsten Minute fuhr er nach dem Bahnhofe.

Mit welcher schadenfrohen Miene Klara

dem scheidenden Bruder nachblickte, konnte selbst der Vater nicht sehen, der an der geöffneten Thür stand und auf sie wartete. Und als sich die junge Dame dem Vater in die Arme warf, brach sie in Thränen aus.

Armer bethörter Mann! Das eine edle Kind hast Du von Deinem Herzen gestossen und die falsche, heuchlerische Kreatur ruht an Deiner Brust!

„Laß es gut sein, Paul ist Deiner Liebe ebenfalls nicht werth. Ich habe in väterlicher Weise mit ihm gesprochen, aber sein Herz ist verstockt und alles kindliche Gefühl in ihm erkaltet. Er ist mein Sohn nicht mehr!“

Ein lautes Schluchzen unterbrach den Vater und Klara richtete ihr in Thränen gebadetes Antlitz mit dem Ausdrucke des größten Schmerzes und Schreckens auf denselben und rief:

„Mein Vater, nimm das Wort zurück! Du kannst Deinen einzigen Sohn, den Erben Deines rechtschaffenen, ehrlichen Namens nicht von Dir stoßen!“

Flamm bach zuckte zusammen und seine Lippen preßten sich fest auf einander, während sich seine Stimm in düstere, unheimliche Falten zog.

Doch Klara geberdete sich ganz verzweifelt, sie strich mit ihren Händen die Falten aus seiner Stimm, schlang dann ihre Arme um den Nacken des Vaters und rief unter fortwährendem Thränenerguß: „Väterchen, liebes, gutes Väterchen, ich liebe Dich; laß Paul zurückrufen, eile, ehe es zu spät wird! Bitte, Väterchen, so geh' doch! Verzeihe dem Bruder und laß ihn nicht so von uns gehen. Mein Gott, Vater, ich würde mir ein Leid anthun, wenn ich Deine Liebe verlieren sollte, wenn Du mich von Dir stoßen wolltest! Vater, hole Paul zurück — er — er tödtet sich aus Verzweiflung!“

Dabei ließ sie aber den Hals des Vaters nicht los.

„Er tödtet sich nicht, Klara!“ fiel nun Flamm bach ein. „Ich habe ihn durchschaut, er ist gegen mich und gegen Dich und möchte schon bei meinen Lebzeiten den Herrn spielen, dem wir gehorchen müssen. Nein, nein, laß ihn gehen! Ich will gern auf einen ungerathenen Sohn verzichten — bleibt mir doch eine gute Tochter an meiner Seite, die mir den Schmerz —“

„Vater, sprich nicht weiter! Mein Gott, mir wird ganz schwarz vor den Augen, — ich — ich glaube, ich muß sterben!“ höhnte plötzlich die Heuchlerin und schloß die Augen, eine Ohnmacht simulirend.

Flamm bach gerieth in entsetzliche Angst und trug die scheinbar Leblose nach dem Sopha, um dann nach Hilfe zu rufen.

Das Mädchen, welches der Tochter des Hauses als Dienerin beigegeben war, erschien und erschrak nicht wenig, als sie die Angst des Hausherrn erkannte. Nachdem sie aber ihre Gebieterin ein wenig näher betrachtet hatte,

verschwand plötzlich die bestürzte Miene und ein hämisches Lächeln erfüllte ihr Gesicht, indem sie begann: „Es ist eine Ohnmacht, Herr Flamm bach, und wird bald vorüber sein. Lassen Sie mich nur mit dem Fräulein allein, Herr Flamm bach!“

„Wirklich, Grete? Täuschest Du Dich auch nicht?“ fragte der Kaufherr besorgt.

„Haben Sie keine Angst Herr Flamm bach, ein wenig kalt Wasser und das Entfernen der engen Kleidung wird schon helfen; bitte, lassen Sie uns allein!“

Noch einen besorgten Blick auf die Tochter werfend, verließ Flamm bach zögernd das Zimmer.

Kaum hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, so neigte sich Grete zu ihrer Herrin nieder und flüsterte: „Was hat's denn gegeben, liebes Fräulein? War der Herr Papa ungnädig, oder —“

„Ist er fort?“

Mit den Worten richtete sich die gehorsame und zärtliche Tochter empor und schaute lächelnd in das Antlitz der Dienerin.

„Freilich, liebes Fräulein! Habe ich meine Sache gut gemacht?“ war die lachende Antwort des Mädchens.

„Ausgezeichnet, Grete! Du bist doch ein kluges und vernünftiges Mädel. Schließ die Thür ab, daß er uns nicht etwa überrascht!“ flüsterte die junge Dame und machte sich's auf dem Sopha bequem.

Grete führte den Auftrag aus und kam dann wieder zurück.

„Der Herr Studiosus ist abgereist, Fräulein,“ sagte sie mit geheimnißvollem Lächeln.

„Gott sei Dank, endlich!“

„Ich gratulire, Fräulein!“

„Wozu, Grete?“

„Zum Neglement im Hause, gnädiges Fräulein!“ erwiderte das Mädchen mit einer tiefen Verbeugung.

„Du bist ein Schlaupf, Grete!“ entgegnete Klara und drohte mit dem Finger.

Grete steckte das Compliment schmelzend ein. In dem Augenblick klopfte es leise an die Thür.

„Aha, der Vater!“ hauchte Klara und stieß gleich darauf einen tiefen Seufzer aus.

„So ist es recht!“ flüsterte Grete und eilte an die Thür, woselbst sie fragte: „Wer ist hier?“

„Ich bin's, Grete! Wie geht es meiner Tochter?“ war die Antwort Flamm bachs.

„Es ist besser, Herr Flamm bach. Ich kann aber noch nicht öffnen. — Sie dürften durchaus keine Angst haben!“

„Schön, schön! Ich muß jetzt nach der Börse, komme in einer Stunde wieder zurück!“

„Es ist durchaus keine Gefahr, Herr Flamm bach. Sie können ganz ruhig sein!“

Das Geräusch der Schritte befandete die Entfernung des zärtlich besorgten Vaters.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Eine Expresung** seltsamer Art wurde in vergangener Woche in **Bonn** versucht. Eine Dame erhielt einen Drohbrief, worin ihr bei Verlust ihres Lebens aufgetragen wurde, am Freitag Abend 7 Uhr an der Haltestelle am Koblenzerthor eine Droschke zu besteigen, bis zu ihrer Wohnung zu fahren und den Wagen dann zurückzuschicken. In dem Wagen sollten dann unter dem Kissen 10,000 Mk. in Gold oder Papier, jedoch nicht über Tausendmarkscheine, liegen. Die Dame benachrichtigte die Polizei von der Zumuthung und wagte auf Vorschlag der Polizei auch die Fahrt. Es wurde ein Wagen, da sonst um diese Zeit am Koblenzer Thore solche nicht mehr stehen, eigens zu diesem Zwecke dort hingestellt. Nachdem der verständigte Kutscher die Dame an ihr Haus gefahren, fuhr er langsamen Schrittes zurück. Bald zeigte sich auch ein feingekleideter Herr, der dem Wagen folgte. Der Kutscher beschleunigte nun die Fahrt ein wenig, der Herr verdoppelte seine Schritte; der Wagen fährt aber immer stärker, der Herr fängt an zu laufen bis auf den Markt, wo der Wagen Halt macht. Der Herr springt eilig hinzu und öffnet den Schlag, ohne zu ahnen, daß er beobachtet war und daß Polizeibeamte neben ihm standen, die ihn festnahmen. Der Verhaftete ist ein erst vor Kurzem hierher gezogener Agent.

— **Eine Grazerin als Miß Abbot.** Unter dieser Ueberschrift wird berichtet: „Das „größte Naturwunder Amerikas“, der „Magnet von Georgia“, der in der alten wie in der neuen Welt seine Anziehungskraft geübt, bis der magische Glanz seines Ruhmes in Graz urplötzlich erblaste, hat in einer anmuthigen jungen Grazerin, die bereits mit angebornener Grazie als Zauberlehrling erfolgreich aufgetreten, in Fräulein Justi Clarmann, der Tochter des Baumeisters A. Clarmann, eine Nachbarin gefunden, die all die sensationellen Kraftleistungen, mit denen Miß Abbot die Welt so lange in Staunen setzte, mit gleicher Brauour zur Ausführung brachte, vor ihrem „berühmten“ Vorbilde aber den Vorzug voraus hatte, daß sie all diese „Kunststücke“ nach ihrer Vorführung auf das Natürlichste erklärte. Die steirische Miß Abbot ist am Sonnabend im „Verein deutscher Kunstfreunde“ aufgetreten und hat mit ihren überraschenden Kraftleistungen gezeigt, wie selbst das zarteste weibliche Wesen die fast übermenschlich scheinenden Kraftkunststücke auszuführen vermag, wenn ihre Medien in Ausübung ihrer Kräfte genau sich an jene Vorschriften halten, welche Miß Abbott

ihnen vorgezeichnet hat. Die natürlichen Erklärungen all' dieser Kunststücke, wie sie Baumeister Clarmann angesichts der Kraftproductionen seiner Tochter dem Publikum gegeben, erregten ein hohes Interesse und ließen deutlich erkennen, daß die Vorstellungen der Miß Abbot keineswegs nach den in das Gebiet der Medicin gehörigen Erscheinungen, sondern lediglich nach den Gesetzen der Physik auf natürlichstem Wege zu erklären und, diese Kenntniß vorausgesetzt und entsprechend verwertet, von Jedermann mit Leichtigkeit ausgeführt werden können. Dem Fräulein Justi Clarmann, das mit seinen Kunststücken stürmischen Beifall erzielte, gebührt das Verdienst, als Erste die Miß Abbot getreulich copirt, damit aber zugleich den geheimnißvollen Nimbus, mit dem sich die „magnetische Wunderdame“ umgiebt, vollends ad absurdum geführt zu haben.“

— **Eine interessante Storchgeschichte.** Auf einem Gute ereignete es sich, wie der „Meier Zeitung“ geschrieben wird, vor elf Jahren, daß ein Storch im Kampfe mit einem eifersüchtigen Nebenbuhler dermaßen verletz wurde, daß er flügelstumm vom Neste herabpurzelte. Trotz sorgsamster Pflege, die dem armen Invaliden zu Theil wurde, gelang es nicht, denselben soweit wieder herzustellen, daß er seine Schwingen gewohntermaßen gebrauchen konnte. Vielmehr wanderte Meister Rothwein trübseelig auf dem Hofe umher, drückte sich in Scheunen und Ställen herum und schien an seinem Schicksal schwer zu tragen. Gleichwohl blieb er am Leben, und als seine Kameraden sich im Spätsommer aufmachten, um ihre Winterheimath am Nilstrom aufzusuchen, sah Peter — so hatte man den Verunglückten getauft — ihnen zwar sehnsüchtig melancholisch nach, fand sich aber schließlich in das Unvermeidliche. Der Winteraufenthalt wurde ihm von dem Hofbesitzer nach Möglichkeit erleichtert; und für Peter die erforderliche Nahrung allezeit bereit zu haben, ließ man Fische von einem benachbarten Küstenort kommen; und so gewöhnte sich der rothbeinige Invalide im Laufe der Jahre so sehr an seine Lage, daß er ganz zahm wurde und seinem Herrn, aber auch nur diesem, überall hin folgte. Die traurigste Zeit während der elf Jahre war für Peter nur immer diejenige, wenn im Frühjahr seine Kameraden aus Afrika heimkehrten und sich auf den Dächern im behaglichen Nest bequem machten. Dann stand er in der Regel auf den höchsten Punkt des Gehöfts, dem Mißberge, und blickte traurig und liebeskrank zu den Glücklicheren seines Geschlechts empor, die auf dem Dach ihre Zurüstungen zum gemüthlichen Ehe- und Familienleben trafen. Vor zwei Jahren nun sollte auch für Peter eine glücklichere Zeit anbrechen; ein freundlicher Sonnenstrahl fiel in das Einerlei seines verfehlten Daseins. Ein junges Storchfräulein

schwebte an einem schönen Frühlingstag in die Einsamkeit des MißhauSENS hernieder und — mitleidig, wie gute Mädchen nun einmal sind — fand sie Gefallen an dem Krüppel, und kam seinem Liebeswerben freundlich entgegen. Ja, die barmherzige Storchendady ließ sich sogar bereit finden, entgegen ihrer Gewohnheit, auf dem Dachstuhl zu nisten, mit einem Bau auf ebenem Boden in der Nähe eines Lusthauses fürlieb zu nehmen. So verlebte denn Peter an der Seite eines geliebten Weibes einen glücklichen Sommer, wurde Vater mehrerer Kinder; und alles wäre in bester Ordnung gewesen, wäre nicht im Frühjahr ein kritischer Moment gekommen. Als die Zugzeit herankam, siegte auch in Peters Gattin das Heimweh über Liebe und Treue, und eines schönen Tages flog sie sammt ihren Kindern davon, ihren Peter in der alten Einsamkeit zurücklassend. Der alte Storchwitwer war den Winter über mehr denn je in sich gefehrt und war schier untröstlich, als im nächsten Frühjahr seine Frau nicht zurückkehrte. Hatte die Ungetreue ihn so schnell vergessen? Eifersucht vergrößerte die Dual seines Herzens. Doch was half's? Er mußte sich in sein Schicksal fügen. Und der Sommer verging, und wieder kam der Winter und nach ihm der neue Frühling. Wie alljährlich stand Peter vor einigen Wochen auf seinem Mist und verfolgte den Flug der heimkehrenden Freunde. Da! wer beschreibt seine Freude? — kommt rauschend herabgeflogen, und vor ihm, nach anderthalbjähriger Trennung, steht frisch und gesund die verlorene geglaubte Gattin. Alles schien in Ordnung, nur auf dem flachen Erdboden schien das wiedervereinigte Paar nicht wieder bauen zu wollen. Der Hofbesitzer merkte das an Peters vergeblichen Versuchen, auf das Dach des Lusthauses zu gelangen und ließ sofort eine bequeme Leiter bauen. Dieselbe wurde von Peter auch richtig benutzt, und heute nistet das Paar einträglich auf dem Dache des Pavillons. In der Umgegend aber wetten schon jetzt die Leute darum, ob die Storchmadame ihren Peter auch in diesem Jahre wieder verlassen wird oder nicht.

Seiteres.

* [Eine Aufklärung.] Professor der Phrenologie (erklärend): „Sehen Sie sich diesen Knaben an, betrachten Sie seinen Hinterkopf; es zeigt sich da eine Art wulstigen Auswuchses; das deutet den Sitz der Kindesliebe an! Nicht wahr, mein Söhnchen, Du hast Deine Eltern recht lieb?“ Knabe: „Die Mutter schon, aber den Vater nicht, denn der hat mir die Weule da am Hinterkopf geschlagen!“